

Projekt **INTAKT**

INklusiv. **Teil**habebezogen. **AKT**iv.

Partizipation von Menschen mit
Behinderung an Quartiers- und
Regionalentwicklung



Mitwirken

Partizipation

Alle sollen mitwirken!

Was braucht man dafür?

Welche Möglichkeiten gibt es?

Vorschläge
machen

Mitbestimmen

Mitentscheiden



Inhalt

Thema

Seiten

Was bedeutet Partizipation?

3

Das ist wichtig, damit ich mitwirken kann

4

5

Bedingungen für Partizipation

6

7

Das Stufenmodell der Partizipation

8

9

Beispiel „Sommerfest in Haus Sonnenblume“

10

11

Beispiel „Planung eines Quartiers-Spaziergangs“

12

13

Beispiel „Ein neues Quartier entsteht“

14

15

Hier kannst du mitwirken!

16

17

Platz für deine Notizen

18

19

Ein
Hoch
auf das
Miteinander.



Was bedeutet Partizipation?

Das Wort Partizipation ist ein Fremdwort. Es gibt viele ähnliche Wörter.
Ein gutes, einfaches Wort ist **Mitwirken**. Das bedeutet:
Du kannst **mitmachen, mitreden, vielleicht auch mitentscheiden**.

Warum ist Mitwirken wichtig?

Alle Menschen sind verschieden. Jeder hat andere Meinungen und Bedürfnisse.
Wenn viele Menschen gehört werden, wird unsere Gesellschaft **inklusiv**.

Was bedeutet inklusiv?

Inklusiv heißt: **Alle gehören dazu. Alle können mitmachen.**
Menschen ohne Behinderungen und Menschen mit Behinderungen.
Niemand wird ausgeschlossen.

Ein wichtiger Satz dazu ist: **„Nichts über uns ohne uns.“**

Das bedeutet: Es geht um Menschen mit Behinderungen.
Andere sollen nicht einfach für sie entscheiden.

Die Menschen mit Behinderungen machen **selbst mit**.
Sie planen und entscheiden zusammen mit den Menschen ohne Behinderungen.

Wie kann man mitwirken?

Mitwirken kann ganz verschieden sein.
Zum Beispiel:

- Ideen sammeln
- mitplanen
- mitbestimmen
- entscheiden

Wie geht mitwirken genau?

Was brauchen Menschen, damit sie gut mitwirken können?

Das kannst du in diesem Informationsheft nachlesen.



Das ist wichtig, damit ich mitwirken kann:

Ich weiß, dass ich etwas Wichtiges zu sagen habe.
Ich bin mutig und spreche es aus.



Andere Menschen entscheiden etwas.
Sie fragen mich vor der Entscheidung nach meiner Meinung.
Ich darf sagen, was ich darüber denke.
Ich bekomme eine Rückmeldung.
Ich werde informiert: Ist meine Idee angekommen?
Ich erfahre auch: Wie geht es weiter?

Bild (KI)



Ich finde Informationen.

Ich weiß, um welches Thema es geht.

Ich habe genug Zeit, mich mit dem Thema zu beschäftigen.

Menschen treffen sich zum Reden über das Thema.

Ich kann dabei sein und mitmachen.



Ich weiß, was Partizipation ist.

Ich verstehe auch, wie ich genau mitwirken kann.

Mir wird gut erklärt, worum es geht.

Ich verstehe es.

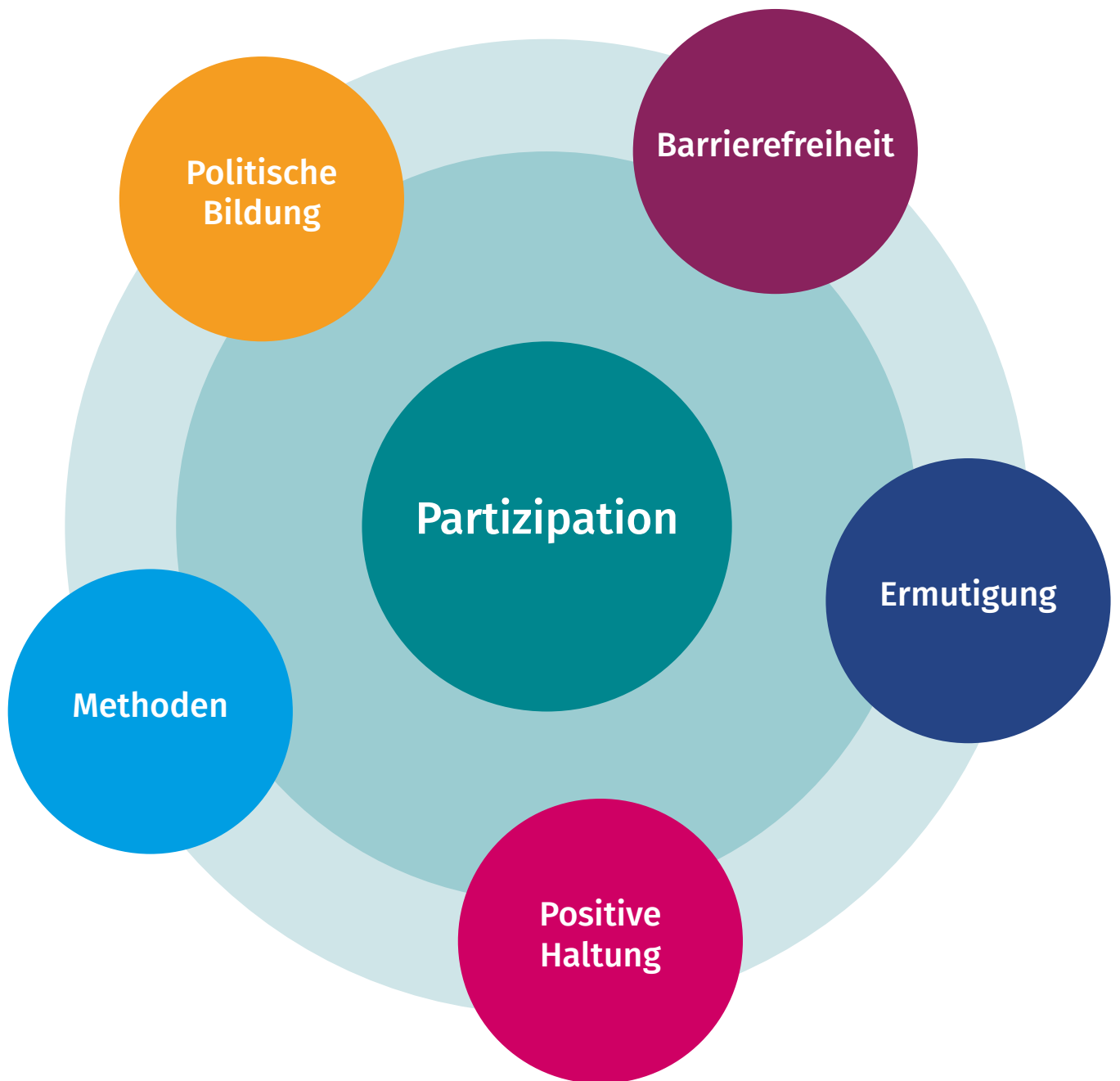
Ich kann auch die Fragen an mich gut verstehen.

Ich habe Zeit darüber nachzudenken.

Dann gebe ich eine Antwort.



Bedingungen für Partizipation



● **Barrierefreiheit:**

Alle Menschen können dabei sein.

Zum Beispiel: Alle können den Eingang zu einem Haus benutzen.

Alle Menschen können auch verstehen, um welche Entscheidungen es geht.

Zum Beispiel: Es wird in Einfacher Sprache gesprochen.

● **Ermutigung:**

Man braucht Mut, um bei wichtigen Themen mitzureden.

Zum Beispiel bei politischen oder sozialen Themen.

Dafür brauchen wir Ermutigung.

Das bedeutet:

andere stark machen, sich selbst stark fühlen, selbstbewusst handeln.

● **Positive Haltung:**

Vertrauen zu Anderen ist wichtig.

Menschen sind verschieden.

Niemand ist aber wichtiger als jemand anders.

Alle sollen bereit sein, gut zusammen zu arbeiten.

● **Barrierefreie Methoden** sind wichtig.

Dann können alle Menschen gut mitmachen und selbst entscheiden.

● **Politische Bildung:**

Menschen lernen durch politische Bildung, wie Entscheidungen entstehen.

Sie kennen dann ihre Rechte und können gut ihre Meinung sagen.



Das Stufenmodell der Partizipation

Es gibt verschiedene Formen der Mitwirkung:
schwache Mitwirkung bis zu starker Mitwirkung.

Das zeigt diese Zeichnung mit den Stufen.

Die Zeichnung wird auf der nächsten Seite erklärt.

Wir zeigen auch 3 Beispiele für die verschiedenen Stufen der Mitwirkung
auf den Seiten 10, 11, 12, 13, 14 und 15.

Die Stufen der Partizipation zeigen, wie Menschen mitwirken können.

Sie erklären, wo Mitwirkung anfängt und welche Arten von Beteiligung es gibt.



● Stufe 1: Schein-Partizipation (keine Partizipation)

Manchmal werden Menschen eingeladen, aber sie dürfen nicht mitreden.
Zum Beispiel: Ein Projekt nennt sich inklusiv.
Aber Menschen mit Behinderungen werden gar nicht beteiligt.

Erste Schritte zur Partizipation

● Stufe 2: Informationen erhalten

Menschen müssen zuerst Informationen bekommen.
Die Informationen müssen leicht zu finden sein.
So können die Menschen verstehen, worum es geht.
Sie können sich dann eine eigene Meinung bilden.

● Stufe 3: Ideen und Wünsche mitteilen

Partizipation beginnt, wenn Menschen ihre Ideen und Wünsche einbringen dürfen.
Dann helfen sie bei Entscheidungen mit. Das ist echte Partizipation.

Es gibt verschiedene weitere Stufen der Partizipation:

● Stufe 4: Ideen und Wünsche gemeinsam beraten

● Stufe 5: Mitbestimmen

Alle sprechen über die verschiedenen Ideen und Wünsche.
Dann wird darüber abgestimmt: Was wollen wir machen und was nicht?

● Stufe 6: Über einige Ideen entscheiden

● Stufe 7: Alles zusammen entscheiden

Es ist nicht das Wichtigste, immer die höchsten Stufen der Partizipation zu erreichen.
Wichtig ist ein offener und ehrlicher Umgang bei der Mitwirkung.
Das bedeutet: Alle erfahren, wie die Mitwirkung genau aussehen soll.
Alle wissen auch, was sie voneinander erwarten können.
Werden zum Beispiel nur Ideen gesammelt? Holen wir uns Fachwissen?
Treffen wir gemeinsam Entscheidungen?

Die Zeichnung mit den Stufen zeigt uns:

- Auf welcher Stufe der Mitwirkung sind wir gerade?
 - Ist das gut so oder wollen wir etwas verändern?
 - Wie geht es weiter? Was sind die nächsten Schritte?
- Wenn das alle wissen, dann kann echte Mitwirkung entstehen.

Wir zeigen auf den nächsten Seiten mit 3 Beispielen:

- So können verschiedene Stufen der Partizipation aussehen.
- So kann Mitwirkung gut gelingen.

Beispiel „Sommerfest in Haus Sonnenblume“

Stufen der Partizipation



● Stufe 1: Schein-Partizipation

In einer Einladung zu einem Sommerfest steht:
„Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Sonnenblume laden zum Sommerfest ein.“

Man denkt: Die Bewohnerinnen und Bewohner haben das Fest geplant und vorbereitet.

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben aber gar nicht mitgeplant. Sie haben nicht mitgewirkt.

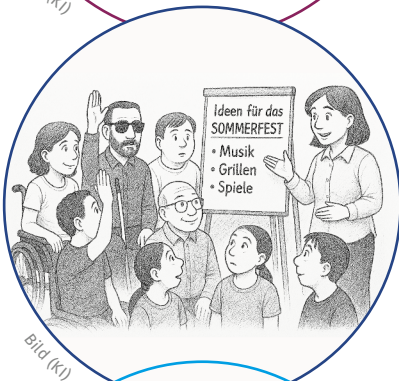


● Stufe 2: Informationen erhalten

Eine Mitarbeiterin vom Haus Sonnenblume informiert die Bewohnerinnen und Bewohner:

„Bald feiern wir ein Sommerfest“.

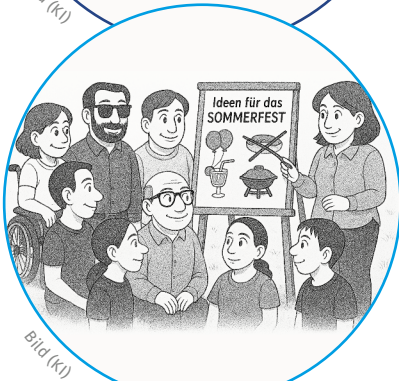
Sie zeigt die Einladung und sagt: „Ihr könnt Freunde und eure Familie zum Sommerfest einladen.“



● Stufe 3: Ideen und Wünsche mitteilen

Eine Mitarbeiterin sagt den Bewohnerinnen und Bewohnern:
„Bald feiern wir ein Sommerfest“.

Alle dürfen ihre Ideen und Wünsche zum Sommerfest sagen.



● Stufe 4: Ideen und Wünsche gemeinsam beraten

Die Ideen und Wünsche werden geordnet.

Alle besprechen zusammen:

Was davon kann gemacht werden?

Was kann nicht gemacht werden?





● Stufe 5: Mitbestimmen

Alle Ideen und Wünsche werden genau besprochen.

Es wird aufgeschrieben:

Was wird dafür gebraucht?

Wieviel Geld haben wir dafür?

Danach entscheiden alle zusammen:

Welche Ideen setzen wir um?

Welche Ideen setzen wir nicht um?



● Stufe 6: Über einige Ideen entscheiden

Es gibt kleine Gruppen für die Planung des Sommersfests.

Jede Gruppe ist für einen Bereich zuständig.

Die Gruppen entscheiden selbst, wie etwas gemacht wird.

Sie besorgen die Sachen, die sie dafür brauchen.

Zum Beispiel:

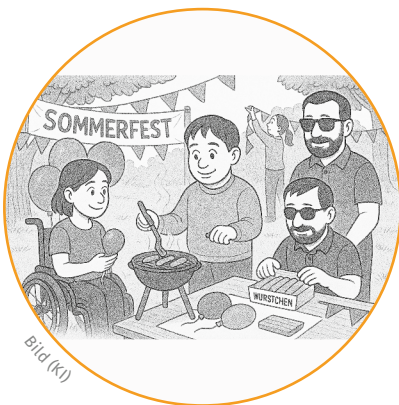
Welche Spiele gibt es?

Was brauchen wir dafür?

Was wird gegrillt?

Wie viele Würstchen brauchen wir?

Wie schmücken wir für das Sommerfest?



● Stufe 7: Alles zusammen entscheiden

Die Bewohnerinnen und Bewohner vom Haus Sonnenblume planen und gestalten das Sommerfest gemeinsam.

Sie machen bei allen Aufgaben mit.

Zum Beispiel: bei der Planung, beim Aufbau, beim Fest und beim Aufräumen.

Alle können mitmachen.

Jede Person macht so viel, wie sie kann.

Dabei bekommen alle die Hilfe, die sie brauchen.



Beispiel „Planung eines Quartiers-Spaziergangs“

Stufen der Partizipation

Quartier bedeutet:
die Umgebung, in der ich mich täglich bewege.

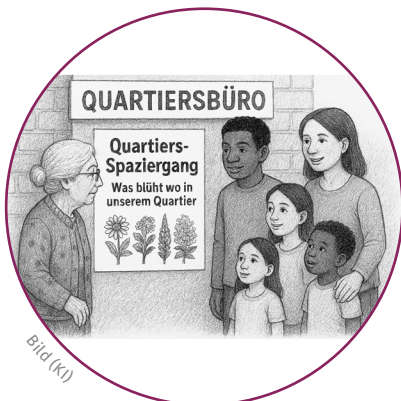


● Stufe 1: Schein-Partizipation

In der Zeitung steht: Menschen aus dem Nelkenviertel planen einen Quartiers-Spaziergang.

Man denkt: Die Einwohnerinnen und Einwohner haben den Spaziergang zusammen geplant.

Das war aber nicht so. Die Einwohnerinnen und Einwohner haben nicht mitgewirkt.



● Stufe 2: Informationen erhalten

Das Quartier hat Quartiers-Manager.

Sie sind Ansprechpartner für die Einwohnerinnen und Einwohner im Quartier.

Hier informieren die Quartiers-Manager die Einwohnerinnen und Einwohner: „Es gibt bald einen Quartiers-Spaziergang.“ Sie zeigen ein Plakat.

Der Quartiers-Spaziergang hat das Thema:
Was blüht wo in unserem Quartier?



● Stufe 3: Ideen und Wünsche mitteilen

Die Quartiers-Manager möchten wissen, welche Ideen die Einwohnerinnen und Einwohner haben. Sie laden die Einwohnerinnen und Einwohner in ihr Büro ein. Sie fragen dort: „Was interessiert euch?“

„Zu welchem Thema möchtet ihr gerne einen Quartiers-Spaziergang machen?“





Bild (K1)

● Stufe 4: Ideen und Wünsche gemeinsam beraten

Die Ideen und Wünsche werden geordnet.

Alle besprechen zusammen:

Was davon kann gemacht werden?

Was kann nicht gemacht werden?



Bild (K1)

● Stufe 5: Mitbestimmen

Alle guten Ideen werden vorgestellt. Danach entscheiden alle zusammen: Wir machen einen Quartiers-Spaziergang zum Thema: „Was blüht wo in unserem Quartier?“

Die Quartiers-Manager bereiten den Spaziergang vor.



Bild (K1)

● Stufe 6: Über einige Ideen entscheiden

Eine Gruppe Einwohnerinnen und Einwohnern bereitet einen Teil des Quartiers-Spaziergangs vor.

Zum Beispiel:

Welche Orte wollen wir besuchen?

Welchen Weg gehen wir?

Die Quartiers-Manager überlegen mit.

Sie führen den Quartiers-Spaziergang an.



Bild (K1)

● Stufe 7: Alles zusammen entscheiden

Einige Einwohnerinnen und Einwohner bereiten den ganzen Quartiers-Spaziergang selbständig vor.

Sie führen den Spaziergang auch an.

Die Quartiers-Manager geben nur Hilfe, wenn sie gebraucht wird.

Sie gehen beim Quartiers-Spaziergang mit.



Beispiel „Ein neues Quartier entsteht“

Stufen der Partizipation



● Stufe 1: Schein-Partizipation

In der Zeitung steht: Menschen gestalten zusammen ein neues Wohnquartier.

Man denkt:

Die Menschen haben ein neues Wohnquartier geplant.

Das war aber nicht so.

Die Menschen haben nicht mitgewirkt.



● Stufe 2: Informationen erhalten

Die Stadt informiert ihre Bürgerinnen und Bürger:

Hier entsteht ein neues Quartier.

Hier können Menschen in Zukunft gemeinsam leben und auch arbeiten.



● Stufe 3: Ideen und Wünsche mitteilen

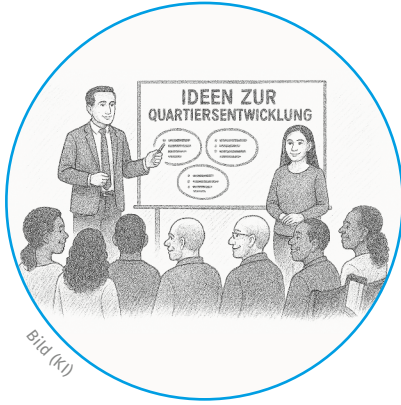
Die Stadt macht eine Veranstaltung zur Quartiers-Entwicklung.

Die Menschen werden gefragt:

„Was erwartet ihr von einem neuen Quartier?“

Was ist euch wichtig?“





● Stufe 4: Ideen und Wünsche gemeinsam beraten

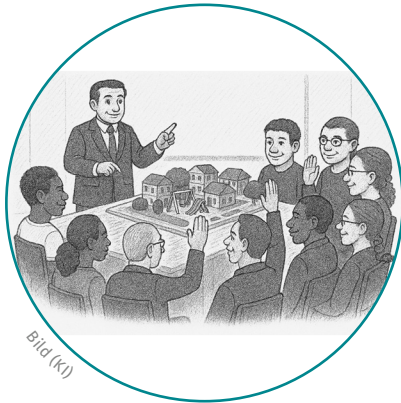
Alle Ideen und Wünsche von den Menschen
werden gemeinsam geordnet.

Fachleute bewerten sie.

Dann wird klar:

Was davon kann gemacht werden?

Was kann nicht gemacht werden?



● Stufe 5: Mitbestimmen

Alle Ideen und Wünsche werden genau besprochen.

Es wird aufgeschrieben:

Was wird dafür gebraucht?

Danach entscheiden alle zusammen:

Welche Ideen setzen wir um?

Welche Ideen setzten wir nicht um?



● Stufe 6: Über einige Ideen entscheiden

Mehrere Gruppen planen die Gestaltung des Wohnquartiers.

Jede Gruppe ist für einen Bereich zuständig.

Die Gruppen entscheiden selbst, wie etwas gemacht wird.

Zum Beispiel:

Welche Geräte sollen auf den Spielplatz?

Wie sollen die Sitzmöglichkeiten aussehen?



● Stufe 7: Alles zusammen entscheiden

Einzelne Personen aus der Planungsgruppe haben sich gut eingearbeitet.

Sie sind für ihren Gestaltungsbereich verantwortlich.

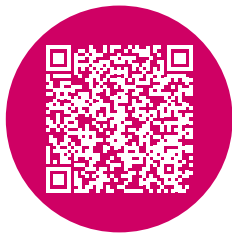
Die Personen begleiten die Entwicklung des Quartiers weiter.

Sie bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung ein.



Hier kannst du mitwirken!

Stadt Osnabrück



Informationen zu allen
Sitzungen im Stadtrat



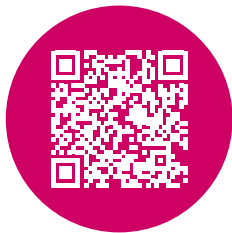
Informationen zu
Bürger-Beteiligungen



Informationen zum
Inklusionsforum



Informationen zu
allen **Bürgerforen**



Informationen zu
Quartieren

Landkreis Osnabrück



Informationen zu allen
Sitzungen im Kreistag



Informationen zu
Bürger-Beteiligungen



Informationen zum
Behindertenbeirat:

Informationen zu **Ratssitzungen**
in einer Gemeinde findest du auf der
Homepage der Gemeinde.
Zum Beispiel Hasbergen:



Die **Quartiers-Manager** sind Kontaktpersonen zur Stadtverwaltung.
Sie leiten die Sorgen, Wünsche und Ideen der Einwohnerinnen und Einwohner
an die Stadtverwaltung weiter.
Sie erklären auch zum Beispiel Bauplanungen und Projekte.





Besuch doch mal das **Rathaus** in deiner Stadt oder deinem Dorf.
Dort kannst du deine Ideen und Wünsche sagen.
Viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister freuen sich,
wenn Menschen direkt mit ihnen sprechen.
Sie finden gut, wenn du von dir aus kommst.



Platz für deine Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal dotted lines.



Ein
Hoch
auf das
Miteinander.

HHO wir gestalten
miteinander

Gemeinsam gestalten und entwickeln
wir bestmögliche Rahmenbedingungen
für **individuelle Teilhabe** und ein
selbstbestimmtes Leben.

HHO gGmbH
Projekt INTAKT
Industriestraße 17
49082 Osnabrück

www.os-hho.de/intakt



07/2026

Übersetzung in Einfache Sprache: Sprach-Werk, Andreaswerk e.V., Vechta

